





Schwarze für das Transvaal-Krieg zu verurteilen. Ein Vorenantrag auf Konsultation steht bevor. (Beifall. Zug.)

\* Brüder, 13. Oktober. (Ges. Zug.) Die Ratschläge der „Drogenkampf“, daß der deutsche Kaiser die holländischen Kolonien gewisse politische Zulassungen für eine spätere Rückkehr des Königs zwischen England und Transvaal in Aussicht gestellt habe, seid in gut untersuchten Kreisen jeder denenkt, noch bestätigt; daß die Transvaal-Kriege zwischen dem Kaiser und dem König Wilhelmus zur Sprache gekommen, sei als zweifellos anzusehen. (Zug.)

#### Der östliche Kriegschauplatz.

\* Es steht uns fest, daß die Voren in der That die Grenzen von Natal überschritten haben und in diese Kolonie eingedrungen sind. Befremdet schreibt sich der nördliche Theil der Natal-Colonie historisch zwischen dem Orange-Fluß und der Transvaal-Républik und Norden vor. In der Spalte dieser beiden Gebietsteile befinden sich die Hauptstädte von Daingane und Majuba-Hill, die Städte der Niederungen der Engländer im Jahre 1881. Das südliche Gebietsteil von Natal mit den Städten Charlestown, Newcastle, Glencoe, Dundee und Ladysmith wird südlich von den Transvaaler Bezirken Waterford und Utrecht und westlich von dem Orange-Fluß durchschlängelt. Die Positionen der Engländer erstrecken sich von Daingane nach Ost und West in Flüsse und Rüden, welche von uns angegriffen werden. Die Engländer haben sich daher bereit vor einer Wohl aus der nördlichen Seite des Natal, den Bezirke von Newcastle, auf Glencoe, Dundee und Ladysmith, die bestreift wurden, zurückzugehen. Der commandante General von Natal hat am jenen Tag die Rücknahme von Newcastle und Charlestown erfohlen. In Newcastle befinden sich 1200 Weiße und 600 Gouvernere, die meist in den dortigen Holzwerken arbeiten. Nach einem Besuch am Telegraphen haben die Voren Daingane und die Höhe von Ingogo besetzt. Der Occupation von Daingane und jene von Charlestown vorangegangen ist, da dieser Ort noch unbekannt und hattet an der Grenze liegt. Die Höhe von Ingogo liegt bereits 10 englische Meilen südlich. Da man von den Höhen von Ingogo die Minenstadt Newcastle überblickt, so dürfte diese jetzt in die Hände der Voren fallen. Ein Kampf zwischen den Transvaalern und den Engländern scheint bisher nicht fortgeschritten zu haben, was durch den Umstand zu erklären ist, daß wir bereits erwähnt, der südliche Gebietsteil des Natal, in den die Voren eben eingedrungen im Begriffe stehen, von den englischen Truppen und den weißen Bewohnern vor einer oder Tagen gesäumt worden ist. Die Segen von Ingogo und Newcastle hat, abgesehen von den historischen Erinnerungen an die hier befindlichen Kampfhelden von Schaus Hostie, Langhaar und Webbhoff auch noch infolge militärischer Bedeutung, als die Eisenbahn hier auf einer Stunde den Ingogafeld überwunden, dass die gleichnamigen Höhen im Hochland gesucht und schließlich durch einen langen Tunnel nach der Gründung Charlestons gelangt. In der Städte Newcastle-Charlestown kann somit die nach Transvaal führende Eisenbahn sehr leicht und dauernd zerstört werden. Die Voren haben dennoch durch ihre Vorräte einige voraussichtliche Vortheile erreicht, und zwar, wie es scheint, auf unbestimmte Weise. Von Dundee, wenn nicht schon auf dem einen weiter nördlich gelegenen Biggarsberg, einem von Westen nach Osten laufenden, das Thal quer abschließenden Gebirgszug, dürfte es innerhalb der nächsten Tage zu den ersten Schüssen zwischen den Voren und Engländern kommen.

#### Militär und Marine.

\* Die Zahl der zukünftigen Leutnantsstellen hat sich bei der persönlichen Infanterie in letzter Zeit deutlich verringert, doch die Anzahl der zukünftigen Leutnantsstellen erhöhten, die aus den Brüderhöfen der zukünftigen Leutnantsstellen anstreben werden, bestimmt werden müssen. Am 1. November d. J. ist die Zahl der zukünftigen Leutnantsstellen für jedes Infanterie-Regiment mit 3 Batallionen auf 4 und für jedes Infanterie-Regiment mit 2 Batallionen auf 2 Stellen herabgeschränkt worden, während am 1. April d. J. ein Herabsetzung auf 5 und 3 Stellen erfolgt war. Bei der Feldartillerie sind in Folge der Vermehrung der Regimenter jetzt wieder Brüderställe freigeworden, während davor bei längeren Jahren eine größere Anzahl überzähliger Leutnants vorhanden war. Bei jedem Regiment mit 3 Abteilungen sollen vom 1. November ab 2 Leutnantstellen und bei jedem Regiment mit 2 Abteilungen 1 Leutnantstelle mit zukünftigen Leutnantstellenscheinen befreit werden können. Nach bei den Pionieren waren bisher bei jedem Bataillon 2 angeteilte Leutnantstellen mit Brüderstallen befreit. Beifall soll beim Treffen mit 2 Stellen für das Bataillon standhalten, während bisher nur eine außerordentliche Ausnahmestellung bei jedem Leutnantstellen geläufig war.

\* Am 12. Oktober. In der nächsten Woche vereinigen sich beide Panzerlinien-Mitgliedsvereine in Berlin, Düsseldorf und anderen in November und Dezember eine Winterzeit nach dem nördlichen Gesetz.

#### Socialdemokratischer Parteitag.

S. u. H. Hannover, 13. Oktober. Singer eröffnet die Sitzung heute früh mit einigen Mitteilungen. Eine Zimmervergammung spricht dem Parteitag ihr Bedauern aus, daß er die Anträge zum Völkerrecht („Opferfeier“) abgelehnt habe. Der Eintritt in die Tagessitzung verhindert sich Lüdtke nicht gegen den Vorwurf, in seiner Befehlserlaubnis habe Bernheim persönlich angegriffen zu haben. Der Bericht ist richtig, aber die Pläne seien nicht genau zum Ausdruck gekommen. Es sei überhaupt nicht seine Art, persönlich und gefährlich zu sein. Dieser Ton sei von anderer Seite in die Debatte gebracht worden. (Silvester Beifall. Zug.) Heute hat Beifall das Schlußwort. Nachdem er in seiner ersten Rede in einer ihm selbst erschrockenden Weise die Gewalt des Parteitags in Anspruch genommen habe, werde er sich kurz fassen. Er könne das auch, da die Debatte völlig erstaunlich gewesen sei. Er habe vor Allem eine Reihe von bedeutsamen Angaben, die gestern Abend gefallen sind und die die Würde des Parteitags in Frage stellen. (Silvester Zug.) Beifall, zurückzuweichen. Die Debatte habe in sozialer Beziehung ergeben, daß sie in Bezug auf das Endziel und die Grundanschauungen der Partei einig seien. Anders sei es hinsichtlich der Wege zum Ziel. Angeregt durch die Bernheim'sche Debatte, sei das Genossenschaftsproblem besonders hervorgehoben. Es seien darüber Auseinandersetzungen gewährt, die zwar nicht von der Mehrheit gehalten werden, die aber durchaus nicht mit den Parteidisziplinen übereinstimmen. Diese Debatte habe in ihrer Ausprägung die Würde des Parteitags in Frage gestellt. (Beifall.) Geneß David hat meine Beweisführung für das Bernheimerische Problem großen Erfolg gehabt. Es scheint, daß Geneß David unsere Sozialfunktion nicht übertrifft. (Beifall.) Ich habe die Zahlen angeführt, um zu beweisen, wie groß das Elend, die Roth und die Verzweiflung sind, welches Maß von Sorgen und Verzweiflung den kleinen Elend und kleinen Bürgerstand dehnt. In Schlesien ist die blühende Industrie in unterhalb 10 Jahren zu Grabe gegangen. Welche Höhe von Elend weiß nicht die Textilindustrie auf. Dann verteilte ich auf die Lieferproduktion an Intelligenz, auf die stete Beschäftigung der Chemiker, Techniker, Philologen, Naturwissenschaftler. Ich erinnere an das Elend unserer Bünder, das grob und erstaunlich ist. Diese Aufklärungen halte ich für den besten Theil meiner Rede. (Zustimmung.) Beifall stellt dann die Ausführungen des Dr. Drösler über die Abschaffung des Reichsbesitzes in der Landwirtschaft in einigem Widerspruch zu seiner Ausschauung, und wenn heute seine Zustimmung erreichbar ist, so giebt er seinen Standpunkt auf. (Zug richtig!) Da muß man sich fragen, mag der ganze Krieg und die monatelange Erregung war. (Beifall.) Am zweiten Tag sage ich, daß die Befreiung der Arbeiterschaft nur ihr eigenes Werk sein kann. Dieser Tag ist mit Vorbedacht von mir gegen Bernheim gewählt worden. Bei einer Programmrevision wird dieser Tag im Programm unter allen Umständen beibehalten werden müssen. Besonders schwer muß es aber Bernheim werden, für den Wohl des Parteitags zu stimmen, der von den Wirkungen der Befreiung zu überzeugen ist. Er hat ja nach der Meinung seiner Freunde eine epochale Erfindung gemacht. Ich habe eigentlich das Vorgehen gefragt, was wenn Bernheim sagt, er könne dafür stimmen, so steht einem der Berstand einfach still. (Beifall.) Zum Schluß wird dann

gesagt, daß wir weiter die Taktik, noch die Grundanschauung nach dem Namen ändern wollen, und daß wir jeden Beruf entziehen zurücktreten, die Stellung der Partei zu den bürgerlichen Gesellschaften und den bürgerlichen Parteien zu verschließen oder abzuschließen. Wenn Bernheim das alles zugibt, so geht er, daß er zur alten Partei zurückkehrt. Das freut uns. Denn auch bei uns gilt der Satz, daß mehr Freude ist über einen einzigen Sünder, als über zehn Frechte. (Heiterkeit.) In einer sehr böse Partie werden aber die bürgerlichen Kreise gebrochen, die Bernheim's Schrift als epochal angesehen begrüßt. (Beifall.) — Ich komme nun zu dem unerträlichen Kapitel der persönlichen Beziehungen. Ich glaube, daß ich dazu keinen Anlaß gegeben habe. (Sehr wohl! Aufruhr! Aufruhr.) Wenn ich wirklich Bernheim als unfeindlich bezeichnet hätte, so hätte man darüber sollen, daß das falsch ist, hätte aber nicht selbst in den Ton verfallen sollen. (Zustimmung.) Aufruhr hat dann sogar meine Kladderadatschsausdrücke herausgezogen. Einmal zugedröhnt, das sei richtig! Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürte es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Thatsache, daß ich mehrmals, auch im Reichstag, von dem Kladderadatsch gesprochen habe. Wenn das nicht eingetragen ist, ist es aber bestimmt wichtig, mich in dieser Welt zu schützen. (Aufruhr! Aufruhr!) Wer in der Form, das müssten Sie, Genoss Heine, als Jurist doch wissen. (Zustimmung. Widerspruch. Heine.) Ich habe diese Auffassung gehabt, doch das Juud habe mich nicht eingezogen. Ich befürfe es gar nicht. Es steht ja im Protokoll, es ist Th





# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Universalischer Verleger C. G. Bauer in Leipzig. — In Bearbeitung: Georg Müller in Leipzig.

## Telegramme.

\* Weimar, 14. Oktober. Das erste Gründungs- und Baujahr der Waggonfabrik Weimar ist die Verstellung einer Fabrik, die nicht zu weit Brand und Aschland das Gebäude desselben ungünstig beschädigt und den Vorrichtungen zum Betriebe große Unschäden verursacht haben.

C. T. Berlin, 14. Oktober. (Wirtschafts-Telegramm.) Die deutschen Rohgarnfabrikanten erhöhen die Preise um 5 bis 7 Proc.

## Vermischtes.

\* Leipzig, 14. Oktober. Die Preissteigerung auf dem Wollmarkt hält an. Nach telegraphischen Berichten und Notizen erzielten auf den heutigen geistigen Börsionen Weines und Wollas eine Dose von 20 c und Querat eines Körbes mit 20 c bei jedem Lebend.

\* Vertrag für Säulen- und Finanzaltparität, Aktien-Gesellschaft, Leipzig. Da der am 12. d. M. abgeschlossene Konsolidations-Vertrag obige Gesellschaft wurde der Abschluß des mit dem 30. September ja Ende gegangenen ersten Geschäftsjahrs vorgesehen. Derzeit noch nach 14.000.000. Abzahlungen eines Betrages von 30.000.000. Es wird beschlossen, der für den 18. November einzustellenden ordentlichen Generalversammlung einen sofort zahlbaren Verhandlung von 5 Prozent in Vorlage zu geben.

\* V. Grüne, 13. Oktober. Die vierzig Handelsländer mit

hatte wieder einmal über Beleidigungen zu verhandeln, die über das völlig unzureichende Ausmaß der Handelspolitik aus unserem Güterbahnhofe geführt werden waren. Was aus dem Praxis über die aus jenem Ueberdruck resultierenden Ausfälle mitgetheilt wurde, spricht jeder Verständigung und fordert eine eindrückliche Abhilfe. Grüne mit vierzig Mitgliedern kommt erst nach 14-15 Tagen in die Hände der Empfänger von Berlin aus verschiedenen Ausgabestellen der Staats- und Wissenschaften viel eher als Sendungen aus dem nahen Europa. Die Abreise der Grünen Firmen geht mit den Frachten in der Hand in den Güterbahnhof undinden sich die Post zusammen. Eine der Grünen drückt seine bestreitige Verwunderung darüber aus, daß unter solchen Verhältnissen nicht mehr gehoben werde. Alljährlich sind einige Grüne vom Eisenbahnministerium dagezogen, um die Sothe zu kümmern, doch scheinen sie die Derten nicht gründlich genug in die Frage vertieft zu haben, denn aus die Frage einer hohen Kaufmannschaft, ob denn die Exporte der Güterbahnen angehören, wurde ihm von den Beamten und Arbeitern mit keinem geantwortet. Die Handelskammer besteht die sofortige Abwendung einer energischen Vorstellung an den Minister. Die Nebelstunde resultiert wesentlich aus der ungünstigen Lage des ganzen westlichen Schuhhofes.

\* Consulat. Der Staatsrat hat im Namen des Reiches den Börsen-Consulat in Neuwalde, General-Consul von Tunis und Consul zum Consul in Algier ernannt. \* Spiritus-Konsolidat. Nach den amtlichen Angaben wurden im deutlichen Steuergebot am Spiritus 100 Prozent im September (im Herbst) hergestellt; 49.307 gegen 65.814 im September 1898 und 51.803 im September 1899; in dem Wirtschaftsjahr vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 zusammen 3.828.200 gegen 3.254.897 in 1898/99 und 173.564 im September 1898; im ganzen Wirtschaftsjahr 1898/99 zusammen 2.283.302 gegen 2.201.718 in 1897/98, 2.248.695 in 1896/97 und 2.255.689 in 1895/96. Das gewerbliche Steuer u. s. w. wurde im September neuverliehen abgegeben 88.906 gegen 80.630 im September 1897. Am 30. September befanden sich in den Lager- und Reinigungsanstalten unter Gewerblicher Kontrolle 362.490 gegen 500.882 am 31. August d. J. 406.974 am 30. September 1898, 220.804 am 30. September 1897 und 304.711 am 30. September 1896. Der Export betrug im September 5.730 gegen 7.800 im August d. J.

\* Verein der Lederfabrikanten und

Druckereien in Deutschland. In einer in Berlin abgehaltenen Versammlung wurde folgende Resolution beschlossen: Die im Mittelpunkt der politisch vermittelten Parteien und Groß-Abnehmer von Leder befinden ihre volle Bedeutung darüber, daß durch die neue Berliner Spezialfabrik, Actien-Gesellschaft, dem Spiritus-Meng gegenüber eine weitere Konkurrenz präsent ist. Sie erfordert es ferner für die Färberei der Textilfabriken, daß neue Unternehmen, sowie alle außerhalb des Alters gebundenen Spezialfabriken durch Entnahmen ihres Bedarfs nach Kräften zu jüden.

\* Die Produktion sämtlicher Hütten des preußischen Staates (seinf. 1/4 Anteil der Commissum-Unterstützungen) im Jahre 1898 begüßt sich

nach der "Preuss. Zeitung" f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwerke" für die verhältnismäßig kleinen Hütten

für das verhältnismäßig kleine Rohmaterial

und die geringe Verarbeitung der Hüttenprodukte

wurden die Ressorten mit einem Betrag von 1.000.000

gegen 1.000.000 im Jahre 1897.

\* Verein der Bergbau- und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gezahlt werden. Für das Vorjahr betrug die Dividende 3 Proc.

\* Sachsen - Matritzer Eisenhütte. Wie ge-

meldet wird, erfolgt in der nächsten Woche die Abschaltung auf die neuen dieser Gesellschaft.

\* Sachsen-Verein für Bergbau und Guß-

stahlfabrikation. Der Gesellschaftsrat für das Stahl-

produktions-Jahr 1898/99 führt aus, daß sich die geschätzten Erträge in jedem Umfang erfüllt haben, während die tatsächlichen waren reichlich und zu befriedigenden Preisen bestätigt, wobei allerdings den Mehrerlösen auch erhebliche Rechtsabgaben

der Staatsherrschaften bestehen. Der Bruttogewinn beträgt 6.240.342 (I. S. 5.415.000). Hierzu haben beigetragen die Stahlindustrie 339.600 (I. S. 200.700), die Stahl-Hütte 407.545 (I. S. 302.370), die Quargzgruben 234 (I. S. 750). Wegen weiterer Aufschwünge haben die beiden Bergwerke und die Stahlindustrie 300.000 (I. S. 200.000) aufgewandt, um die Produktion zu erhöhen, ein Opfer an Preise zu bringen.

\* Gladbach-Böhlendorf-Actien-Gesellschaft, normal 2. R. Kosten. Für das Ende Juni ausgelassene Geschäftsjahrs wird eine Dividende nicht gez



